
Einleitung

Seit dem Sommer 1999 beschäftige ich mich mit Heribert Illigs provokanter These, dass das 7. bis 9. Jahrhundert, genauer gesagt die Jahre 614 bis 911, „fiktiv“ seien. Knapp 300 Jahre frühmittelalterlich byzantinischer, islamisch-arabischer und der übrigen europäischen Geschichte, namentlich Karl der Große und die Karolinger, wären demnach im hohen Mittelalter nachträglich aus verschiedenen Motiven und Gründen erfunden worden.

Dieser These ist zunächst die Haltung entgegenzusetzen, dass mittels naturwissenschaftlicher Methoden eigentlich recht einfach geprüft werden können müsse, ob 300 Jahre zu viel da seien oder nicht. Der Astronomie eilt nämlich der Ruf voraus, dass sie über viele Jahrhunderte mit großer Genauigkeit Positionen und Konstellationen von Sternen, Planeten, Sonne und Mond vor- und zurückrechnen kann. Was sie damit aber produziert, sind zunächst nur reine Daten, die erst eine historische Bedeutung erlangen, wenn sie mit historischen Überlieferungen korreliert werden. Dabei besteht durchaus die Gefahr, in Tautologien zu verfallen, denn die Überlieferungen könnten bereits Teil der Fälschungsaktionen des hohen Mittelalters sein, und wir würden mit unseren heutigen Rückrechnungen nur wieder die damals zurückgerechneten, fiktiven Überlieferungen bestätigen. Vor- und zurückgerechnet wurde nämlich in früheren Zeiten genauso gerne wie heute. Früher wollte man z.B. mittels astrologischer Astronomie ermitteln, wann die letzte Sintflut war und die nächste kommen wird; und unsere heutigen Motive, wenn wir etwa aus zurückliegenden astronomischen